FOKOLAR
BEWEGUNG

Pressestelle

Castelgandolfo (Rom), den 18. Oktober 2014

Die Fokolar-Bewegung dankt Papst Paul VI.

Zusammen mit der ganzen Kirche bringt auch die Fokolar-Bewegung ihre Freude über die Seligsprechung von Papst Paul VI. am 19. Oktober zum Ausdruck. Die Fokolare möchten auch ihre große Dankbarkeit diesem Papst gegenüber bezeugen, der die Bewegung in ihren wichtigen Entwicklungsschritten begleitet und gestützt hat.

1952 lernte der damalige Substitut im Staatssekretariat des Vatikans, Giovanni Battista Montini, die Fokolare kennen, die in Rom ihre ersten Schritte wagten. Er erkannte „die Präsenz eines neuen Charismas" in der Kirche, das man stützen und ermutigen musste. Und das tat er sein ganzes Leben lang. Damals wurden die Fokolare, die in Trient entstanden und vom dortigen Bischof De Ferrari approbiert worden waren, von der römischen Kurie untersucht und geprüft. In dieser Ungewissheit schenkte ihnen Montini die Sicherheit, dass dieser Prozess „Schutz und Garantie" für sie bedeutete. 1953 vermittelte er Chiara Lubich, der Gründerin der entstehenden Bewegung, eine Audienz bei Papst Pius XII.

Im Lauf seines 15jährigen Pontifikates hat Paul VI. Chiara Lubich mehrmals empfangen. Das erste Mal 1964. „Ich vertrat ein neues Werk, das in der Kirche entstanden war, aber Neues beinhaltete, sowohl in der Spiritualität, als auch in den Strukturen. Aber beim Papst gab es keinerlei Schwierigkeiten diesbezüglich", erzählte die Gründerin der Fokolar-Bewegung. Paul VI. interessierte sich für die Entwicklung und die Verbreitung der Bewegung, vor allem für die notwendigen Änderungen ihrer Statuten. Man musste sie dem weiten Wirkungskreis der Bewegung anpassen, den unterschiedlichen Berufungen ihrer Mitglieder, vor allem aber ging es um die Natur der Bewegung, für die das Kanonische Recht, an dem sich die Kirche orientierte, keine Beispiele aufzuweisen hatte. Paul VI. hat sich persönlich darum gekümmert. Mit Weisheit und Hartnäckigkeit hat er dazu beigetragen, dass die Bewegung ihren Weg gehen konnte ihrem Charisma entsprechend.

Dankbarkeit auch für das große Interesse, mit dem dieser Papst den ökumenischen Dialog der Bewegung verfolgte und sie dazu ermutigte, sich auch Menschen mit nichtreligiösen Weltanschauungen zu öffnen. Oft ging es bei den Begegnungen mit Paul VI. um die Kontakte Chiara Lubichs zu Patriarch Athenagoras I. von Konstantinopel, zu dem – wie sie betonte – „ein tiefes Vertrauen gewachsen war". Chiara Lubich informierte Paul VI. regelmäßig über diese Beziehungen und der Papst antwortete durch handschriftliche Briefe. In einem dieser Schreiben betonte er: „…wie viel Kraft, wie viel Zuversicht, wie viel Hoffnung haben Ihre Worte nach den Begegnungen mit dem verehrten Patriarchen Athenagoras in mir geweckt…". Insgesamt hat Paul VI. acht persönliche Briefe an Chiara Lubich geschrieben. Nach seinem Tod 1978 bekannte sie: „Das ist der größte Schatz, den ich besitze. Diese Briefe sind einer der unzähligen Beweise seiner Liebe zu jedem einzelnen Menschen."

Victoria Gómez (+39) 335 7003675 – Benjamim Ferreira (+39) 348 4754063